

Xiaowei Wang: "Blockchain Hühnerfarm. Erkundungen im ländlichen China"

Gegen Propaganda: Reportagen über die Digitalisierung in China

Von Matthias Becker

05.06.2023

Die US-Reporterin Xiaowei Wang schreibt über E-Commerce, Blockchain, Drohnen-Landwirtschaft und Gesichtserkennung – ein Panorama der Digitalisierung in China.

Die Gegenstände dieser Reportagen wirken auf den ersten Blick ungewöhnlich, beinahe obskur: Drohnen-Piloten, die mit ihren Fluggeräten Äcker düngen. Schweinezucht mithilfe von Künstlicher Intelligenz. Blockchain-Kryptographie auf einer Hühnerfarm.

„Jedes Huhn trägt einen manipulationssicheren Ring am Fuß, der Daten wie die Schrittzahl oder den aktuellen Standort des Huhns protokolliert. (...) Vorne an der Fußfessel ist ein QR-Code angebracht. Alle diese Daten lassen sich über eine passwortgeschützte Website einsehen, auf der per Webcam kontinuierlich Überwachungsaufnahmen aus dem Hühnerstall gestreamt werden, um zu kontrollieren, dass die Tiere nicht von unbefugten Eindringlingen gestört oder manipuliert werden.“

Sämtliche Arbeitsschritte werden in der Blockchain fälschungssicher dokumentiert. Mit diesen aufwändigen Maßnahmen, erklärt Xiaowei Wang, zielen die Züchter in Guizhou im südwestlichen China auf ein kaufkräftiges Marktsegment. Ein solches Schlachthuhn kostet umgerechnet 40 US-Dollar, wohlhabende Stadtbewohner kaufen es online. Dass manche Chinesen sich Hühnerfleisch derart viel kosten lassen, ist kein Zufall. Seit Jahren wird das Land von Skandalen um gefälschte und verdorbene Nahrungsmittel erschüttert.

Xiaowei Wang

**Blockchain Hühnerfarm:
Geschichten über Technologie und KI im ländlichen China**

Übersetzung: Sabine Schulz

Diaphanes Verlag

272 Seiten

20,00 Euro

Konsequenzen aus Lebensmittelskandalen

„Einmal titelte die Hongkonger Tageszeitung South China Morning Parade augenzwinkernd: ‚Firma erzielt Durchbruch mit Sojasauce aus Menschenhaar!‘ Man erfährt in dem Artikel, dass jemand Sojasauce mit zerkleinertem Menschenhaar versetzt und so die Produktions-

kosten halbiert hatte. Das ursprüngliche Markenprodukt hatten die Profiteure mit Haaren gestreckt, das gepanschte Zeug wieder in die Markenflaschen abgefüllt und in Umlauf gebracht. Weitere unappetitliche Methoden zur Kostensenkung wären etwa die Herstellung von Bubble-Tea-Kügelchen aus grünen Plastikerbse statt aus Tapioka oder die Verwendung für den menschlichen Verzehr nicht geeigneter roter Farbstoffe anstelle von Chili.“

Die Blockchain in der Hühnerfarm spiegelt den umfassenden Vertrauensverlust der Verbraucher wider. Diese Episode ist also mitnichten obskur, sondern führt geradewegs zu einem zentralen gesellschaftlichen Problem: Der Anteil der bäuerlichen Selbstversorgung ist geschrumpft, die Nahrungserzeugung äußerst kommerzialisiert, die Aufsichtsbehörden sind überfordert. Davon profitiert der Online-Handel, der aber den Kostendruck auf die Erzeuger noch verstärkt.

„In den letzten paar Jahren sind diverse Tech-Unternehmen, darunter Alibaba, JD.com und NetEase, in die Nahrungsmittelproduktion und in den Lebensmittelhandel vorgestoßen und haben sämtliche Glieder der Kette unter ihre Kontrolle gebracht.“

Faszinierende Texte zwischen Reportage und Essay

Xiaowei Wang kennt diese Zusammenhänge aus eigener Anschauung. Um herauszufinden, wie die Landbevölkerung sich die Digitaltechnik aneignet, ist sie in abgelegenste Dörfer gereist. Biographisch bringt die US-amerikanische Autorin ideale Voraussetzungen für diese Recherche mit: Ihre Eltern stammen aus China, sie spricht die Sprache, Familienangehörige verschaffen ihr Einblicke in den Alltag. Und als ehemalige Programmiererin lässt sie sich vom Jargon der IT-Branche nicht blenden.

So entstanden faszinierende Texte, teils Reportage, teils Essay. Alle haben mit Technik zu tun, aber sie handeln auch von Tradition und Entfremdung, Hoffnung auf sozialen Aufstieg und Abstiegsangst. Die Reportagen fügen sich wie ein Mosaik zu einem Bild der chinesischen Gesellschaft zusammen, wobei das schwierige Verhältnis von Stadt und Land im Vordergrund steht. Digitale Technologien werden rasant, oft auch auf unvorhergesehene Art adaptiert. Online-Handelsplattformen durchdringen Arbeit und Konsum. Für viele Landbewohner bedeutet die Entwicklung den Ruin, einige machen Karriere, zum Beispiel als Drohnen-Piloten.

Das Buch ist im Jahr 2020 erschienen. Seither hat der Konflikt zwischen China und den USA an Schärfe zugenommen. Diese Entwicklung macht der Autorin zu schaffen, erzählt sie:

„Wenn ich über China schreibe, bekomme ich oft zu hören, ich würde die Kommunistische Partei Chinas in Schutz nehmen oder Propaganda verfassen. Das ist eine sehr häufige Reaktion in den Vereinigten Staaten.“

Dieser Vorwurf geht völlig fehl. Xiaowei Wang beschönigt und verharmlost nicht. Sie widerspricht allerdings dem Bild einer zentral gelenkten, formierten Gesellschaft. Stattdessen beschreibt sie China als fragmentierten Autoritarismus „der sich zugleich dezentral und autoritär gibt: dezentral auf der lokalen Ebene, wo die Zügel relativ locker gehalten sind, doch autoritär, was die nationale Politik betrifft. Die innere Widersprüchlichkeit dieses Modells hat das Potential, zu erheblicher Konfusion zwischen der offiziellen Politik und der tatsächlichen Handhabung vor Ort zu führen.“

Die Volksrepublik China als „fragmentierter Autoritarismus“

Konkret bedeutet das zum Beispiel, dass die Bevölkerung nicht flächendeckend und lückenlos, sondern eher willkürlich überwacht wird. Selbst die Branche, die Kamerasysteme für die polizeiliche Gesichtserkennung vertreibt, verfolgt in erster Linie wirtschaftliche Interessen. Vieles wirkt da befremdlich vertraut.

„Es braucht mehr Zwischentöne im Technik-Journalismus. Wir müssen die chinesischen Technologiekonzerne klar und nüchtern betrachten. Sie engagieren sich zum Beispiel auf dem Land für sogenannte wohltätige Zwecke. Gleichzeitig haben sie eine Reihe von Verträgen mit der Regierung, die staatliche Gewaltmaßnahmen ermöglichen – so wie es die Technologieunternehmen weltweit tun.“

„Blockchain Hühnerfarm“ zeigt uns China von einer ungewohnten, im Ausland kaum bekannten Seite. Das Buch lässt uns diese Gesellschaft etwas besser verstehen. Gelegentlich werden bei der Lektüre die historischen Dimensionen des Umbruchs sichtbar, den Xiaowei Wang beschreibt: Der Wandel des ländlichen Raums betrifft 40 Prozent der chinesischen Bevölkerung, damit acht Prozent der Weltbevölkerung.